

# HEUTE UND MORGEN



*Mit großem Preisausschreiben*



# Ludwigshafen baut weiter . . .

Bei der Kommunalwahl am 10. Juni 1979 hat die SPD in Ludwigshafen 56 Prozent (+ 2,8 Prozent) und 35 Stadtratsitze (+ 3 Sitze) errungen. Dieser deutliche Vertrauensbeweis der Bürgerschaft versetzt sie in die Lage, ihr kommunalpolitisches Arbeitsprogramm für die Jahre 1979 bis 1984 unter dem Leitwort „Für eine menschliche Stadt“ in die Tat umzusetzen. Sozialdemokraten werden auch in dieser Wahlperiode beweisen, daß sie es nicht bei Versprechungen bewenden lassen. HEUTE UND MORGEN gibt dafür einige Beispiele.



## Modellschule

Trotz ideologischen Sperrfeuers und unerschwerter Kampagnen gegen das Gesamtschulsystem wurden mehr als 400 Schüler aus Stadt und Umland für die von der SPD-Stadtratsfraktion beantragte integrierte Gesamt- und Ganztagschule im Stadtteil Oggersheim angemeldet. Der 1. Bauabschnitt des jahrelang von der

CDU-Landesregierung abgeblockten 75-Millionen-Modellvorhabens kann allerdings in der Anlaufphase nur 200 Schüler aufnehmen. Das große Interesse der Eltern, auf deren Willen es alleine ankommt, be-

weist jedoch, wie notwendig eine solche Einrichtung auch für unseren Raum war. (Oben links: OB Dr. Werner Ludwig beim Richtfest am 6. Juni 1979. Oben: Vor dem Schuljahrsbeginn 1979/80).

## Freudentag in Rheingönheim



Die Stadt Ludwigshafen, seit jeher vorbildlich auf dem Gebiet des sozialen Wohnungsbaues, setzt weiterhin erhebliche Beträge ein, um dem trotz rückläufiger Einwohnerzahl großen Wohnungsbedarf Rechnung zu tragen. Für den Stadtteil Rheingönheim war es ein Freudentag, als am 29. Mai 1980 auf dem traditionsreichen früheren Arminia-Gelände der erste „Spatenstich“ — per Bagger — für das siebente städtische Altenwohnheim (39 Wohnungen) und 59 GAG-Wohnungen (Gesamtkosten beider Projekte rd. 15 Mio Mark) getan wurde.



## Entlastung

Zur weiteren Entlastung des Ortskerns von Oggersheim soll die südwestliche Umgehungsstraße „K 6“ im Zuge der Ruchheimer und Speyerer Straße beitragen. OB Dr. Werner Ludwig leitete am 16. Mai 1980 mit einigen Holzhammer-schlägen auf einen Bordstein den Bau der 2,5 Millionen Mark kostenden Verbindungsstraße zur südöstlichen Umgehungs „K 3“ ein. (Bild oben) Auch an der neuen Stadtbahn-Schnellverbindung zwischen der Innenstadt und dem Stadtteil Oggersheim wird zügig gearbeitet.



## HEUTE UND MORGEN

Herausgeber: SPD-Stadtratsfraktion Ludwigshafen am Rhein  
 Redaktion: Peter Hummrich, Bahnhofstraße 83, 6700 Ludwigshafen am Rhein, Tel.: 51 38 29  
 Bildmaterial, Lithos der Vierfarbseiten und Herstellung: Heinrich, Meinberg, Archiv und Privat-Reproduktionsanstalt Lenz & Schmidmaier, Ludwigshafen am Rhein — Pfälzische Verlagsanstalt, Landau.

## Unser Titelbild

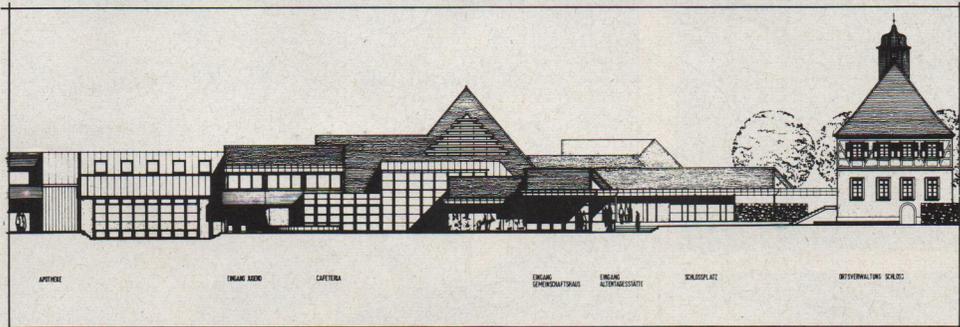
Bundtagsabgeordneter Dr. Hans Bardens, seit 1965 stets in direkter Wahl für den Wahlkreis Ludwigshafen in den Deutschen Bundestag entsandt, und Oberbürgermeister Dr. Werner Ludwig stimmen nicht nur politisch miteinander überein, sondern sind auch persönlich eng befreundet. Darüber hinaus ist ihnen gemeinsam, daß die engagierten Sozialdemokraten beide seit 15 Jahren — als MdB und als OB — alle ihre Kräfte für unsere Stadt und ihre Menschen einsetzen. Ludwigshafen zog daraus bisher nur Nutzen.

# ... für eine menschliche Stadt

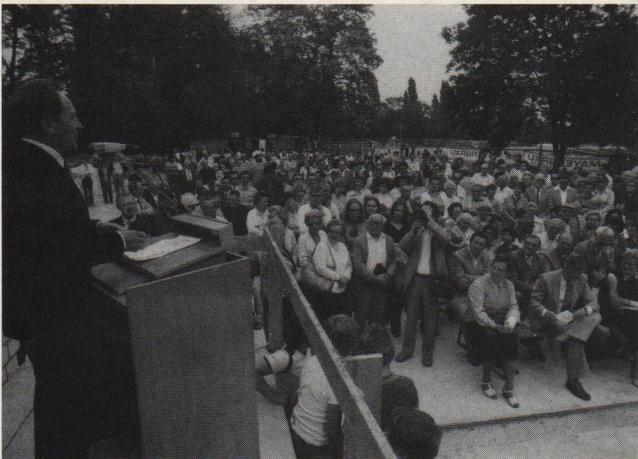


## „Wasser marsch“ aus neuer Wache

Mehr als 1 Million Mark kostete die neue Feuerwache im Stadtteil Ruchheim, deren „Schlüssel“ Beigeordneter Gerd Schoenmakers seinem Kollegen und Feuerwehrdezenten Karl-Horst Tischbein überreichte. Wichtigste Aufgabe auf dem Gebiet der öffentlichen Sicherheit ist nun der Neubau der Feuerwache Nord, durch Prozesse verzögert, im Stadtteil Oppau.



● Vor Jahresfrist mit Modellbild (oben) in HEUTE UND MORGEN angekündigt und jetzt bereits im Bau — das Gemeinschaftshaus für Ruchheim, Ludwigshafens jüngsten und noch kleinsten Stadtteil. Mit dem Bagger nahm am 12. Mai 1980 Oberbürgermeister Dr. Werner Ludwig den ersten „Spatenstich“ für das 6,5 Millionen-Projekt vor. Es bringt Räume für Jugend, Altbürger, Vereine, Volkshochschule sowie Saal mit Bühne.



## Das Stadtzentrum beleben



## Gemeinschaft in der Bewährung

Bürgerschaftliches Engagement und nie erlahmender Idealismus standen Pate für die Gemeinschaftsanlage Melm. Für sie legte am 31. Mai 1980 OB Dr. Werner Ludwig den Grundstein. Sein herzlicher Dank galt der Siedlergemeinschaft BASF-Notwende (Vorsitzender Wilfried Ball), die sich mit mehr als 400 000 Mark an dem auf gut 3 Millionen Mark veranschlagten Bauvorhaben beteiligt. Die Gemeinschaftsanlage mit Clubzimmer, Gaststätte, Saal und Bühne sowie Räumen fürs Melm-Bad soll Begegnungsstätte der Siedler und der Weidenschlag-Bewohner werden.

● Zur Entschärfung des BASF-Berufsverkehrs wurde am 13. November 1979 an der Kreuzung Carl-Bosch-/Karl-Müller-Straße Ludwigshafens 100. Signalanlage in Betrieb genommen.

Das Wohnen in der Stadt wird wieder attraktiver. Beweis dafür ist nicht nur das sechste städtische Altenwohnheim (im Bild vorne links), das im Stadtteil Mitte an der Benckiserstraße entstand. Seine 42 Wohnungen hätten mehrfach vergeben werden können. Auch die anschließenden 71 GAG-Mietwohnungen am Rande des Westendviertels gingen weg wie „warme Semmeln“. Bei der Vergabe wurden u. a. deutsche Spätaussiedler und behinderte Bürger berücksichtigt. Dort, wo früher ein Spritreinigungsbetrieb nicht gerade der Umweltverbesserung diene und andere gewerblich genutzte Altbauten Licht wie Luft wegnahmen, hat die städtische GAG einen architektonisch ansprechenden Beitrag zur Belebung des Stadtzentrums geleistet. Ergänzt wird die moderne Wohnanlage in den kommenden Jahren durch den Neubau des Kinder-Eltern-Hauses sowie Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche. Die Neugestaltung der City mit ihren Fußgängerzonen wird auf diese Weise vorteilhaft ergänzt. Ludwigshafen ergeht es nicht wie anderen Städten, deren Zentren verödeten.

# Neues gestalten Altes erhalten



● Nach der Berufsbildenden Schule in der Bismarckstraße (früher Theodor-Heuss-Gymnasium), von Wittelsbachschule, Schloßschule Oggersheim und Lessingschule Edigheim ist nun auch die Schillerschule Mundenheim (unser Bild) für mehr als 3 Millionen Mark modernisiert worden. Es folgt die Luitpoldschule Friesenheim.

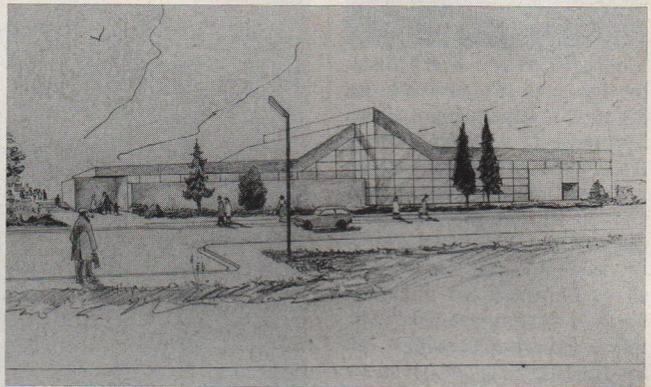


## Schulen zu den Schülern

Seit dem 1. August ist die bisherige Außenstelle des Max-Planck-Gymnasiums für die Klassenstufen 5 bis 9 im Stadtteil Edigheim ein eigenständiges Vollgymnasium, dessen Oberstufe nach und nach aufgebaut wird. Schuldezernent Beigeordneter Hanns Astheimer verwirklichte sein Ziel, Schulen dort anzusiedeln, wo die Schüler wohnen. Eine der Voraussetzungen für die Umwandlung war zu Beginn des Jahres die Fertigstellung eines für 2,3 Millionen Mark errichteten Fachraumtrakts (unser Bild) in der Wilhelm-von-Humboldt-Schule. Mit dem nun noch ausstehenden gymnasialen Trakt ist die Zeit der großen Schulbauten in Ludwigshafen vorbei.

## Stolze Bilanz

● Die Stadt kann nur die räumlichen Voraussetzungen für eine moderne Schule schaffen. Über Organisationsfragen, pädagogische Inhalte, Klassenstärken, die Zahl der Lehrer entscheidet das Land. Wir haben unseren Beitrag geleistet. Allein seit 1960 wurden 25 Schulgebäude mit 1 300 Räumen gebaut. Das sind zwei Drittel aller derzeitigen Schulräume. Dafür wurden rd. 230 Millionen Mark aufgewendet, einschließlich der Sportstätten 270 Millionen Mark.



## „Herz“ für die Pfingstweide

Ludwigshafens erster komplett auf der „grünen Wiese“ entstandener Stadtteil, die Großsiedlung Pfingstweide, erhält mit dem bereits im Bau befindlichen Gemeinschaftshaus (Modellbild) einen neuen Mittelpunkt. Für 6 Millionen Mark entstehen Jugendfreizeit- und Altentagesstätte, Turnhalle mit Bühne, zentraler Vielzweckraum und andere unterschiedlich zu nutzende Einrichtungen. Die BASF gibt weitere 2 Millionen Mark für eine Gaststätte mit Kegelbahn aus, um das Kommunikationsdefizit der jungen Siedlung auch auf diesem Gebiet abzubauen.

## VHS künftig im Bürgerhof



Wegen seiner im Kern gesunden Bausubstanz wird das frühere Stadthaus Süd für rd. 6 Millionen Mark umgebaut und modernisiert. Es soll künftig der Ludwigshafener Volkshochschule dienen und ihr endlich die Räume bringen, deren sie zur Intensivierung ihrer bewährten Arbeit auf dem Gebiet der Erwachsenenbildung bedarf. Insbesondere gilt es, durch das Nachholen von Schulabschlüssen die Chance vieler Menschen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Außerdem wird die neue VHS zur Belebung des zwischen den Fußgängerzonen Bismarck- und Ludwigstraße entstehenden Bürgerhofes beitragen. Wieder eine Begegnungsstätte inmitten der Stadt.



## Unverkennbares bewahren

Modernisierung, wo irgend möglich, Abriss und Neubau nur dort, wo unumgänglich nötig, das ist — auf einen Nenner gebracht — das Konzept der SPD für die Sanierung von Altstadtteilen. Anreiz und Hilfe zugleich für Hausbesitzer wurde der von Sozialdezernent Bürgermeister Günther Janson

ins Leben gerufene Fassadenwettbewerb im Sanierungsgebiet Nord/Hemshof. Das Ergebnis kann sich sehen lassen, Unverkennbares wird in neuem Glanz der Nachwelt erhalten. Für Ortsvorsteher Heinrich Ries (3. v. l.) ist es Ehrensache, in der Jury mitzuwirken.



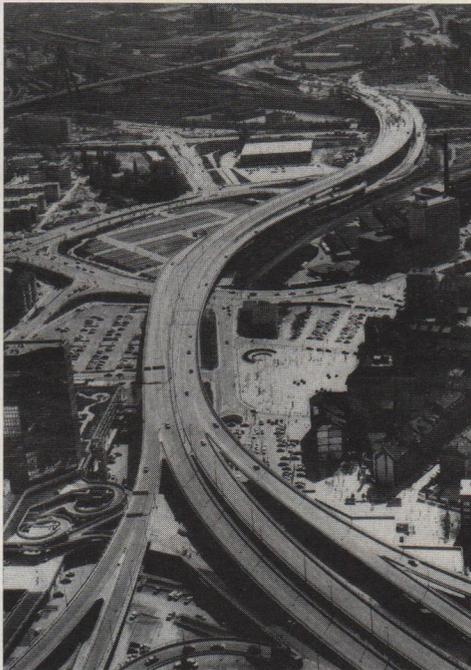
### Baukräne über neuer Siedlung

Wo im vergangenen Jahr die Landwirte noch ihre Felder bestellten, ragen jetzt Baukräne in den Himmel. Westlich der Von-Kieffer-Straße entstand nach erfolgter Geländeumlegung ein Neubaugebiet für Ein- und Zweifamilienhäuser. Der Bedarf ist allerdings erheblich größer. Innerhalb des Stadtgebietes läßt er sich kaum decken, denn Ludwigshafen wurde bei der Kohl'schen Verwaltungsreform bewußt kurzgehalten und konnte seine Gemarkung nur um Ruchheim vergrößern. Dennoch sind in Vorbereitung Bebauungspläne für 1 096 Geschloßwohnungen, 732 Reihenhäuser und 592 freistehende Ein- und Zweifamilienhäuser. Zu einem großen Teil handelt es sich jedoch um privates Bauland.

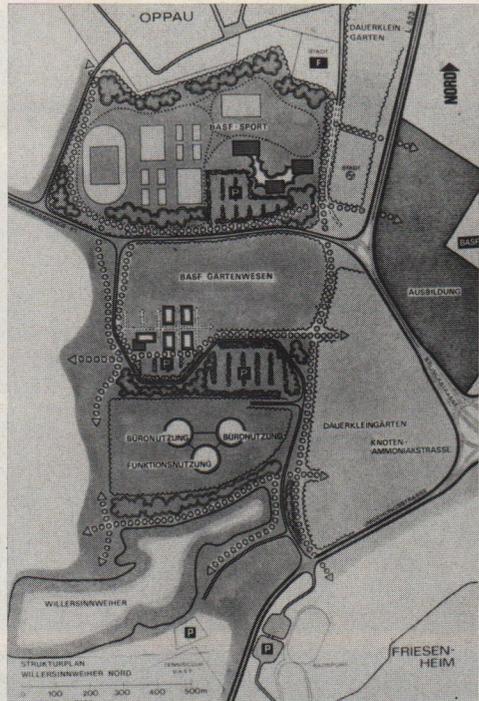
### Brückenschlag zur Parkinsel

Mit wesentlicher finanzieller Unterstützung der Stadt hat die Hafenebetriebsgesellschaft als Ersatz für die 1977 ausgefallene untere Drehbrücke über den Luitpoldhafen einen Promenadensteg als sichere und bequeme Fußgänger Verbindung zwischen Innenstadt und Parkinsel fertiggestellt. Er ist auch passierbar für Behinderte und Zweiradfahrer.

### Kreuzungsfrei zur Arbeit, nach Hause und ins Grüne



Das Luftbild (freigegeben von der Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz, Nr. 7911-7) weist es aus, daß die Stadthochstraße Nord zwischen der Kurt-Schumacher-Brücke und der A 650 (Pylonbrücke) in Richtung Bad Dürkheim ihrer Vollendung entgegengeht. Noch vor Weihnachten wird die stadteinwärts führende Fahrspur des 62-Millionen-Projekts freigegeben, die Gegenfahrbahn etwa im März 1981. Der Hochstraßenring zur Entlastung der Innenstadt ist dann komplett. Durchgangs- und BASF-Verkehr können kreuzungsfrei fließen, der Weg zur Arbeit und nach Hause, aber auch ins Grüne wird zeitlich kürzer.



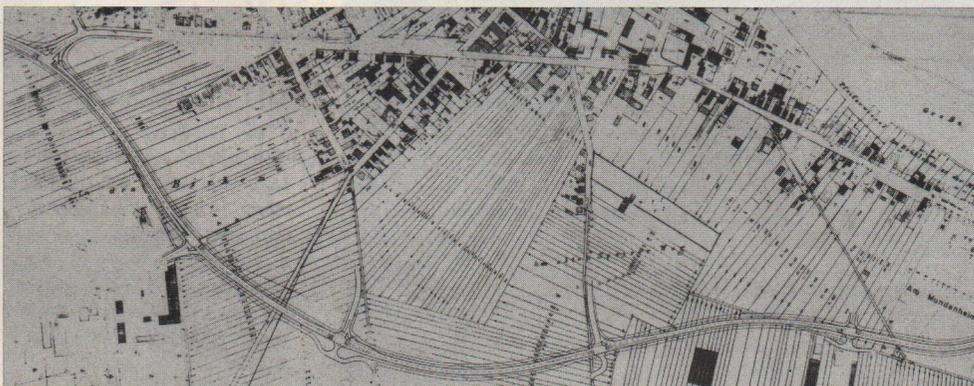
### Für den Willersinn bahnt sich große Entwicklung an

Auf einem 68 ha großen Areal zwischen Willersinnweiher (Teil des im Ausbau befindlichen städtischen Freizeitparks) und Oppau plant die BASF Großes: Verwaltung, Gartenwesen und Sportanlagen (von Süd nach Nord). Die Zustimmung der SPD-Stadtratsfraktion ist freilich abhängig vom Ergebnis des in Auftrag gegebenen klimatologischen Gutachtens (wegen der Frischluftzufuhr für Nord-Friesenheim und BASF) sowie der Offenhaltung der Zugänge zum Willersinnufer und der Trassierung der Ortsumgebung Friesenheim. Sie muß schnellstens kommen.



### Helmut Schmidt in Ludwigshafen

Bundeskanzler Helmut Schmidt kommt am Freitag, 26. September 1980, 17 Uhr, zu einer Großkundgebung der SPD in die Friedrich-Ebert-Halle. Das ist nicht nur eine Auszeichnung für Ludwigshafen, sondern auch Ausdruck der Wertschätzung für den erneut aufgestellten Bundestagsabgeordneten Dr. Hans Bardens.



### Maudach wird bald entlastet

Die Planungsarbeiten für die 2,1 Kilometer lange südliche Umgehung des Stadtteils Maudach sind im Gange. Sie erhält zum Neubaugebiet „In den Birken“ einen begrünten Schallschutzdamm und wird beiderseits flankiert von kombinierten Geh- und Radwegen. Die Baukosten der Entlastungsstraße: ca. 5,75 Millionen Mark.



## Mit Hans Bardens für Helmut Schmidt

Die Bundestagswahl am 5. Oktober 1980 entscheidet darüber, ob Bundeskanzler Helmut Schmidt auch in der kommenden Legislaturperiode die Richtlinien einer Politik der Sicherheit in Freiheit bestimmen kann. Sie können dazu beitragen durch die Abgabe Ihrer beiden Stimmen für die SPD. Mit Ihrer Erststimme wählen Sie den bewährten Wahlkreisabgeordneten Dr. Hans Bardens, mit Ihrer Zweitstimme für SPD, Liste 2, sorgen Sie dafür, daß Helmut Schmidt im Bundestag eine stabile Mehrheit erhält. (Wenn Sie noch etwas mehr tun wollen, verwenden Sie bitte die nebenstehende Zahlkarte.)

## In Sorge um den Menschen



Seit 1965 vertritt Dr. Hans Bardens den Wahlkreis Ludwigshafen im Bundestag. Für die Stadt und ihre Bürger hat sich der „direkte Draht“ nach Bonn ausgezahlt. Die Regierungsbeteiligung der SPD ab 1966 und erst recht die Übernahme der Regierungsverantwortung 1969 halfen dabei, große Ludwigshafener Probleme zu lösen. Um die Verbindung zwischen Kommunal- und Bundespolitik noch enger zu gestalten, stellten die Sozialdemokraten ihren Freund Hans Bardens auch als Stadtratskandidaten auf. Bewußt entsandte die SPD-Stadtratsfraktion den praktischen Arzt Dr. Bardens in den wichtigen Krankenhausausschuß. Aus eigener Anschauung weiß er, daß neben der nötigen modernen medizinisch-technischen Ausstattung unserer städtischen Krankenanstalten die menschliche Zuwendung nicht zu kurz kommen darf. Nicht nur als Arzt, sondern auch als Abgeordneter und Kreisverbandsvorsitzender der Arbeiterwohlfahrt hat Hans Bardens bewiesen, daß er

— ohne Ansehen der Person — die Sorgen der Menschen, für die er sich verantwortlich fühlt, zu seinen eigenen macht. Und weil es im Krankenhaus immer um Einzelschicksale geht, wird er dort ebenfalls seine ganze Kraft einsetzen. (Unser Bild zeigt ihn mit dem Chef der Krankenhausverwaltung, Dipl.-Volkswirt Hermann Schäfer, bei einem Rundgang.)

## Redlichkeit und Fairneß

Die RHEINPFALZ schrieb am 20. November 1972 nach der Bundestagswahl über Dr. Hans Bardens, der im Wahlkreis 159 (diesmal 157) zum drittenmal direkt gewählt worden war:

„... Gestimmt hat dagegen die Rechnung der Sozialdemokraten mit dem Ur-Ludwigshafener Dr. Hans Bardens... ‚Gezehrt‘ hat Dr. Bardens aber auch ohne Zweifel von seiner Redlichkeit und Fairneß. Er ist ein Mann, der die Sache über die Person stellt und sich zu nichts hinreißen läßt, das in die Welt der Polemik führt. Die Ludwigshafener haben für so etwas ein gutes Gespür...“

Diesem Zitat über Dr. Hans Bardens, der auch 1976 mit absoluter Mehrheit in den Bundestag gewählt worden war, ist nichts hinzuzufügen. Dr. Bardens verdient weiterhin unser aller Vertrauen.

## Raten und gewinnen Sie mit der SPD!

Wenn Sie gerne raten und gewinnen, dann machen Sie doch einfach mit beim großen Preisrätsel der Ludwigshafener SPD. Außer einer Postkarte (bitte mit 50-Pfennig-Marke frankieren) kostet es Sie nur ein wenig Mühe. Gemacht wird das so: Sie tragen die in den nummerierten Feldern des Kreuzworträtsels gefundenen Buchstaben in das Schema am Fuß der gegenüberliegenden Seite ein, schreiben den gefundenen Lösungsspruch (einen kleinen Hinweis finden Sie auf dieser Seite) auf eine Karte — und ab geht die Post an:

SPD-Stadtverband Ludwigshafen  
Maxstraße 63, 6700 Ludwigshafen

Einsendeschluß ist der 19. September 1980 (Poststempel), der Rechtsweg bleibt ausgeschlossen. Bitte, vergessen Sie nicht, Ihre genaue Anschrift mit Vor- und Zunamen anzugeben. Die Gewinner werden schriftlich verständigt und außerdem am Freitag, 26. September 1980, um 17 Uhr in der Friedrich-Ebert-Halle auf der Großkundgebung mit Bundeskanzler Helmut Schmidt und MdB Dr. Hans Bardens bekanntgegeben.

## Das sind die Hauptpreise

Im HEUTE UND MORGEN-Preisausschreiben können Sie gewinnen:

1. Preis  
1 Farbfernsehgerät  
Marke Grundig, Super Color, Typ 310
2. Preis  
1 Kühlschrank  
Marke Bauknecht, Typ TR 15
3. Preis  
1 Herren-Sportrad  
Marke Rotary
4. Preis  
1 Damen-Sportrad
5. bis 10. Preis  
Teilnahme an einer Zweitagefahrt zum am 5. Oktober wieder kandidierenden und gewinnenden Bundestagsabgeordneten Dr. Hans Bardens ins Bundeshaus nach Bonn. (Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.)



## Einlieferungsschein

(nicht zu Mitteilungen an den Empfänger benutzen)

Gebühr für die Zahlkarte  
(wird bei der Einlieferung bar erhoben)

bis 10 DM ..... 70 Pf  
über 10 DM (unbeschränkt) 1,20 DM

Bedienen Sie sich der Vorteile  
eines eigenen Postscheckkontos!  
Auskunft hierüber erteilt jedes Postamt

**Post-Bankservice:**  
**Damit Sie**  
**Geld und Wege**  
**sparen -**  
**Postscheckkonto.**

Post - damit Sie mehr vom Geld haben

Feld  
für  
postdienstliche  
Zwecke

Ich bitte um Übersendung einer Spenden-  
quittung für das Finanzamt

Für Mitteilungen an den Empfänger

Ja

Nein

(Zutreffendes bitte an-  
kreuzen)



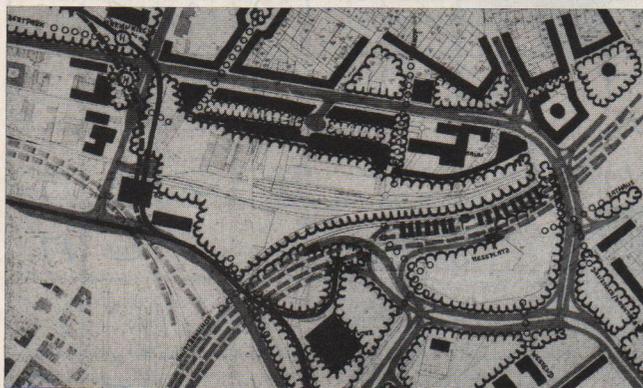
Ausdruck der wiederkehrenden Lebensfreude im Stadtteil Nord ist das alljährliche Hemshoffest in der Prinzregentenstraße. Vor allem die Kinder haben ihren Spaß.

## Hemshofpark macht sich



Der DDR-Bauminister Wolfgang Junker (1.) ließ sich von Bürgermeister Günther Janson über die Sanierung im Stadtteil Nord unterrichten.

## Luft in die Stadt holen



„City-Park“ ist der Arbeitstitel für ein weiteres großes Vorhaben zur Erhöhung des Wohn- und Freizeitwertes in Ludwigshafen. Geplant wird auf dem ehemaligen Grünzweig + Hartmann-Gelände die Fortsetzung des am „Willersinn“ beginnenden Grünzuges über Riedsaum- und Ebertpark bis zum Rathaus. Auch der oben angrenzende Hemshof hätte Nutzen von Parkanlagen, Wasserflächen, Spazier- und Radwegen. Die SPD würde die ca. 7 Hektar große Fläche gerne in eine Landesgartenschau einbringen, doch die CDU-Landesregierung sträubt sich. Gegen die Steuern aus Ludwigshafen freilich nicht.



## Lärmschutz wichtige Aufgabe

Der Lärm wurde zur Geißel unserer Zeit. Deshalb machte die städtische GAG aus der Not eine Tugend und errichtete in der Carl-Bosch-Straße entlang der Hochstraße für mehr als 9 Millionen Mark eine Lärmschutzzeile mit 61 besonders isolierten Wohnungen. Ihre Wohn- und Schlafräume sind auf einen begrünten Innenhof mit Tiefgarage ausgerichtet. Der moderne Gebädetrakt

schirmt auch die Häuser in der Prinzregentenstraße ab. Auf SPD-Antrag hat übrigens die Stadt als freiwillige Leistung schon mehr als 1 Million Mark Zuschüsse für Schallschutzfenster gewährt. Und zwar als Vorgriff auf die noch ausstehende gesetzliche Regelung, die erst im CDU-beherrschten Bundesrat blockiert und dann von CDU und FDP verhindert wurde.



● Viel zu verdanken hat die Stadt Ludwigshafen ihrem verstorbenen Ehrenbürger Professor Carl Wurster. Mit der Benennung des Platzes auf der der BASF zugewandten Seite des Rathaus-Centers hält sie die Erinnerung an seine Leistungen für Werk und Stadt, aber auch an seine mitmenschliche Art wach.

### Wunden heilen



In der Parkanlage Danziger Platz vernarben allmählich die tiefen Wunden, die ihr bei Straßen- und Stadtbahnbau am Grünzweig-Knoten geschlagen worden sind. Auch der alte Sandsteinbrunnen wird restauriert.



● Viel Spaß gibt's beim jährlichen Sommerfest im städtischen Kinder- und Jugendwohnheim Sachsenstraße.

## Eine City mit Atmosphäre



Schon zu einem vertrauten Anblick geworden sind die zum Verweilen einladenden Plätze in den Fußgängerzonen. Der „Leberklöß“-Brunnen in der Bismarckstraße hat es jung und alt angetan.



## Es grünt so grün in Lu



### 3 Jahrzehnte Große Blies

Bürgermeister Peter Trupp †, Amtsvorgänger der Sozialdezernenten Werner Ludwig und Günther Janson, begründete vor 30 Jahren die Stadtranderholung an der Großen Blies. Seitdem haben dort in den ständig weiter verbesserten Anlagen ungezählte junge und alte Menschen bei guter Betreuung unbeschwerte „Ferien ohne Kofferpacken“ verlebt. Unser Bild vom Kinderfest beweist, daß „Dampfablassen“ auch dazu gehört.

Nicht ganz zu Unrecht galt Ludwigshafen in der Vergangenheit als graue Industriestadt. Dieses Bild wandelte sich aber von Jahr zu Jahr. In zwei Jahrzehnten wuchs das vom städtischen Grünflächenamt betreute Areal von 325,2 auf 861,3 Hektar an. Unter anderem vermehrten sich Dauerkleingartenanlagen von 45 auf 85 Hektar, das Straßengrün von 2,2 auf 80,4 Hektar, Park- und Gartenanlagen von 98,6 auf 144 Hektar, Kinderspiel- und Bolzplätze von 12,1 auf 31,3 Hektar und Naherholungsflächen (mit Wildpark Rheingönheim) von 100 auf 347,9 Hektar. Besonders eindrucksvoll ist die Zunahme bei Sportanlagen — von 2,1 auf 30,6 Hektar, bei Schulen (+ Schulsport) von 6,6 auf 44,9 Hektar. Weitere Flächen für alle Nutzungsarten sind ausgewiesen, doch brauchen Erwerb und Finanzierung ihre Zeit. Zur Verdeutlichung: Ein Hektar umfaßt 10 000 Quadratmeter! (Wissen Sie eigentlich, wo das idyllische Fleckchen im Bild oben aufgenommen wurde? Im schönen Op-pauer Stadtpark!)



### Neuer „Rolli“

Man sieht's ihm an, daß sich Bürgermeister Günther Janson selbst freute, als er das neue doppelstöckige Spielmobil des Stadtjugendamtes an die Kinder übergab. Wo der fahrende Spielplatz „Rolli“ auftaucht, ist was los. Überhaupt kann sich die städtische Kinder- und Jugendarbeit sehen lassen. Das breitgefächerte Veranstaltungsprogramm und die Jugendfreizeitstätten „lockten“ im Vorjahr 350 000 Besucher an. Daran ändern auch mit Blick auf den 5. Oktober entfachte Leserbrief-Kampagnen nichts.

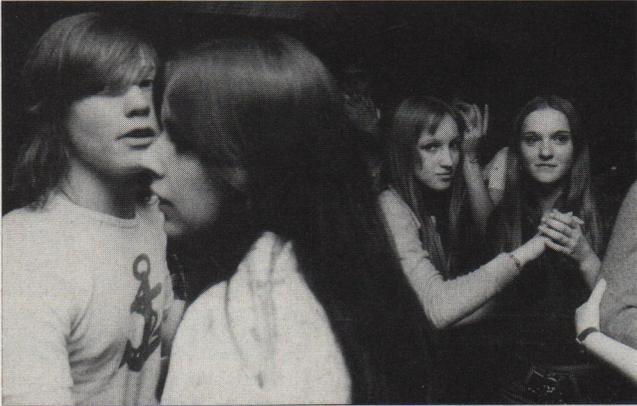


● Zur Verschönerung des Abenteuerspielplatzes spendierte der SPD-Ortsverein Oggersheim drei schon recht ansehnliche Bäume und übergab sie in die Obhut der Kinder.

### Herbert Ehrenberg besucht Altbürger

Der Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung, Dr. Herbert Ehrenberg, kommt am Dienstag, 9. September 1980, nach Ludwigshafen und spricht um 14.30 Uhr im Pfalzbaufestsaal zu älteren Bürgerinnen und Bürgern über die sie berührenden Probleme. Soweit dies noch erforderlich ist, stellt sich auch MdB Dr. Hans Bardens vor. — Den Besuchern wird ein Glas Wein mit Brezel gereicht.

## Jugend braucht Freiräume



Stolze 200 000 Besucher zählte im vergangenen Jahr das Haus der Jugend. Hier wird viel geboten. Je nach Neigung und Talent. Der kleine Hobby-Koch findet ebenso seinen Platz wie der Freund von Kammermusik, der Bastler wie der Film- oder Fotoamateur. Daß die Diskotheken sich besonderer Beliebtheit erfreuen, braucht nicht besonders betont zu werden.

Die städtische Jugendpolitik beschränkt sich jedoch nicht auf das „HdJ“. Jugendräume — zum Teil in Mitbestimmung — gibt es auch in Edigheim (45 000 Besucher), in Rheingönheim (7 200) und in Oggersheim (9 600). In Maudach fanden sich binnen anderthalb Monaten 1 260 junge Menschen ein, bis es Unmuß gab.

## Keine Spur von Langeweile!



Der Wert offener Jugendarbeit bestätigt sich im Haus der Jugend immer wieder aufs Neue. Hier findet jeder eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung, so er nur die Regeln wahr, ohne die auch eine Gemeinschaft junger Menschen nicht auskommen kann.

Das sollte nicht, kann aber vorkommen. Und ist kein Grund, die Flinte endgültig ins Korn zu werfen. Von einer negierenden Kritik, die das Kinde mit dem Bade ausschüttet (ausschütten will?) ganz zu schweigen.

Die SPD läßt sich nicht beirren, über das Stadtjugendamt oder in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit freien Trägern und Elterninitiativen das Ihre zu tun, Kindern und Jugendlichen die ihnen zukommenden Freiräume zu sichern. Zahlen belegen, was bereits geleistet wurde. Besucher oder Teilnehmer hatten: 3 Spielwohnungen und 1 Spielraum 33 600, Kinder-Eltern-Haus 16 800, Jugendfarm Pfingstweide 24 000, Abenteuerspielplatz Oggersheim 13 500, Spielmobil „Rolli“ 10 000, „Woche des Spiels“ im Hack-Museum 4 890, Stadtranderholung 1 628, 21 Wandertage in Pfalz und Odenwald 1 202, das Große Stadtspiel 894, internationale Begegnungen und Freizeiten 866, Besichtigungsfahrten 642. Im Jugendgästehaus an der Blies wurden 3 895 Übernachtungen von Jugendlichen und 1 890 von Gästen über 20 Jahren gezählt.

## Alter ohne Einsamkeit



## Sport kommt nicht zu kurz



Nicht das schöne Südweststadion ist unzulänglich, wenngleich es stets manches zu verbessern gibt, sondern das Interesse an einer Reihe von Sportarten zu gering. Dafür spricht dieses Bild von den Süddeutschen Leichtathletikmeisterschaften vor leeren Rängen in Ludwigshafen. Zahlreichen anderen überregionalen Sportveranstaltungen, für die gerade wegen seiner gepflegten Anlagen das Südweststa-

dion als Austragungsort gewählt wurde, ging es ähnlich.

Ohne deshalb die größte Sportstätte der Stadt zu vernachlässigen, sieht die SPD-Stadtratsfraktion daher ihre vornehmste Aufgabe in der Förderung der sporttreibenden Vereine. So hat die Stadt 1979 an unmittelbaren Zuschüssen und Baubehilfen für Sportvereine rd. 550 000 Mark ausgegeben. Der Löwenanteil davon entfiel mit 349 000 Mark auf die Unterhaltung vereinseigener Sportanlagen. Die Jugendbeihilfen betragen rd. 100 000 Mark.

## Stadt des Sports



Als Stadt des Sports hat Ludwigshafen unverändert einen guten Ruf. Wohl kaum wären sonst 1979 die Deutschen Kunstturnmeisterschaften in der Friedrich-Ebert-Halle ausgetragen worden.

Auch in der Energiekrise hat die SPD die Sportvereine nicht allein gelassen. Auf ihren Antrag wurde für 1980 der städtische Zuschuß für vereinseigene Turn- und Sporthallen erhöht von bisher 11 Mark auf 15 Mark je Quadratmeter Nutzfläche in Hallen und von 4 Mark auf 8 Mark je Quadratmeter Umkleide-, Dusch- und Waschraumfläche.

Priorität im städtischen Sportstättenbau genießen nun die Großhallen für das Zentrum der Berufsbildenden Schulen in Mundenheim sowie die handballgerechte Halle für Friesenheim und Nord.

● Die von Sozialdezernent Bürgermeister Günther Janson geförderte städtische Altenhilfe gehört bereits zum Alltag einer menschlichen Stadt und muß nicht wieder ausführlich vorgestellt werden. Allein im zurückliegenden Jahr machten über 40 000 Altbürger Gebrauch von dem breitgefächerten Veranstaltungsangebot der Stadt: Tanzturnier, Modenschau, Theater, Konzerte, Reisen (auch per Schiff) und Stadtranderholung. Dazu kommen die vielen Neigungsgruppen, die sich mit Unterstützung der Altenhilfe bildeten. Niemand braucht einsam zu sein. (Links der neue Freisitz der Altentagesstätte Maudach).

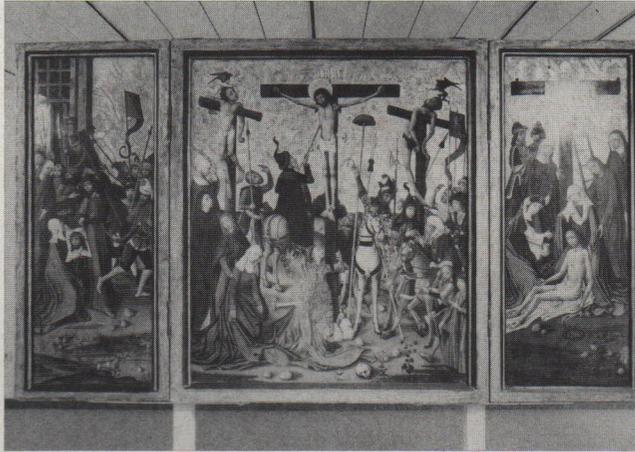
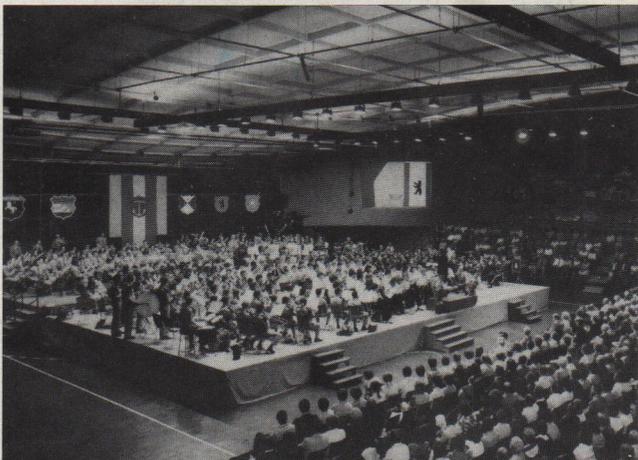
**Bühnen der Welt**



Von Peking bis New York reicht das Spektrum des Theaters im Pfalzbau. Neben renommierten Gastspielbühnen des deutschsprachigen Raumes gelingt es immer wieder, international anerkannte Ensembles zu verpflichten. Nicht selten warten sie mit deutschen Erstaufführungen auf oder starten bei uns ihre Deutschland-Tournee. Als Theaterstadt hat Ludwigshafen, wie die Besprechungen in überregionalen Zeitungen beweisen, einen Namen bekommen. Um so unverständlicher, daß die CDU-Landesregierung für den bundesweit bekanntgewordenen „Musischen Herbst“ kein Geld übrig hat. (Unser Bild zeigt Wolfgang Dehler von der Komischen Oper Berlin [Ost] als „Tewje, der Milchmann“ in dem Musical „Der Fiedler auf dem Dach“.)

**Musikanten aus vier Nationen**

Zu einem unvergeßlichen Erlebnis wurde im Herbst 1979 die 3. Große Musikschau in der Friedrich-Ebert-Halle. Sie vereinte zugunsten sozialer Zwecke fünf Orchester mit 300 Mitwirkenden zu einem Festival der Blasmusik. (unten)



**Hack-Museum „angenommen“**

Protest und Wirklichkeit sind nicht immer identisch. Das zeigt sich am in der Öffentlichkeit zunächst heftig umstrittenen Wilhelm-Hack-Museum. Es wird von der Bevölkerung wesentlich besser „angenommen“, als nach den lebhaften Diskussionen zu erwarten war. Kulturdezernent Beigeordneter Hanns Astheimer und Museumsleiter Dr. Manfred Fath konnten jedenfalls befriedigt feststellen, daß die moderne Kunstgalerie bereits im ersten Jahr ihres Bestehens 118 000 Besucher hatte. Wechselnde Ausstellungen (auch von Werken umstrittener Künstler) und ein reiches Angebot kultureller Veranstaltungen trugen zu diesem Ergebnis bei. Einer der Anziehungspunkte ist auch der mittelalterliche Passionsaltar. Sein Erwerb durch die Hack-Stiftung wurde von zahlreichen Spendern aus Bürgerschaft und Wirtschaftskreisen ermöglicht.

**Kunst für jeden Geschmack**



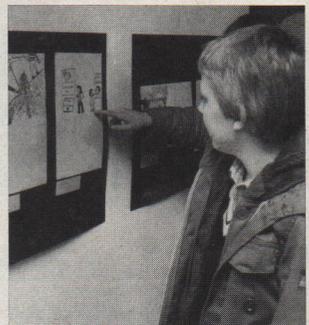
Für Laienkünstler wie „Profis“ aus dem südwestdeutschen Raum ist der von der SPD-Stadtratsfraktion begründete

Kunstmart, der jedem etwas bietet, schon Selbstverständlichkeit und wird von vielen Menschen besucht.

**Theater hautnah**



„TaBü“ — das Theater auf der Bühne fand im Pfalzbau unter den Anhängern der darstellenden Künste viele Freunde. Wegen des intimeren Rahmens oder ob der Möglichkeit, Theater gewissermaßen „hautnah“ zu erleben, sei dahingestellt. Jedenfalls sind die 300 Plätze auf der Vorbühne gewöhnlich ausverkauft. Was den Älteren recht ist, ist den Kleinen billig. Für sie gibt es „Theater zum Mitspielen“: eine Szene aus dem Stück „Der Junge von nebenan“ des Rotterdamer Wiedus-Kindertheaters.



● Kinder-Malwettbewerb im Hack-Museum. Ob wohl ein kleiner Picasso darunter war?

**Stolz auf Ludwigshafen**

Das Bild auf der Rückseite von HEUTE UND MORGEN dürfte Ihnen inzwischen vertraut sein. Rathaus und Einkaufscenter wurden zu einem Begriff über die Grenzen Ludwigshafens hinaus. Warum wir es Ihnen trotzdem noch einmal zeigen? Weil der neue Mittelpunkt unserer Stadt einschließlich der Fußgängerzonen nicht im Arbeitsprogramm der SPD-Stadtratsfraktion 1974/79 enthalten war und dennoch — unter Erfüllung aller übrigen Aufgaben für diesen Zeitraum — verwirklicht worden ist. Ausdruck der Entschlußfreudigkeit und Flexibilität sozialdemokratischer Kommunalpolitik, aber auch der Lebenskraft unserer Stadt. Sie weiter zu stärken und eine menschliche Stadt zu schaffen, bleibt Ziel der SPD. Bitte bedenken Sie dies bei Ihrer Wahlentscheidung am 5. Oktober.

